

Schulungsmöglichkeiten in Graubünden : Bündner Frauenschule Chur

Autor(en): **E.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **20 (1960-1961)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356072>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Entscheidung über den Besuch eines Gymnasiums für eine Tochter stellt eine höchst verantwortungsvolle und entsprechend schwierige Aufgabe dar. Schulleiter und Berufsberater sind gerne bereit, bei deren Lösung mitzuhelfen.

R. A.

Schulungsmöglichkeiten in Graubünden

Bündner Frauenschule Chur

Sollte sie Töcherschule heißen oder Mädchenschule? Die Bezeichnung «Bündner Frauenschule» sagt mehr, sie läßt mehr Raum. Der Gedanke der hauswirtschaftlichen Ertüchtigung der Bündner Mädchen war ihr Ursprung. Es sollte eine Stätte geschaffen werden, um *Haushaltungskurse* durchzuführen. Heute, nach 65 Jahren, wird diese Ausbildung weiter gepflegt. Die Kurse dauern 5½ Monate. Immer kommen die Schülerinnen in all ihrer Verschiedenartigkeit aus unsern Tälern. Es ist ein Vorteil für sie, wenn sie nicht zu jung sind. Ein oder zwei Jahre nach dem Schulaustritt nehmen sie den vielseitigen Unterrichtsstoff besser auf, seien es die eigentlichen hauswirtschaftlichen Fächer oder die sie ergänzenden Stunden: hauswirtschaftliches Rechnen, Deutsch, Gesundheitslehre, Kinderpflege, Erziehungslehre, einfache Staatsbürgerkunde, Nähen, Basteln, Turnen, Singen.

Die *hauswirtschaftlichen Jahreskurse* umfassen dieselben Fächer, es kommen aber noch Wäschenähen und Kleidernähen dazu. Im Laufe der Kurszeit haben die Schülerinnen täglich Kontakt mit den Absolventinnen der Berufsausbildungen. Sie leben mit ihnen zusammen bei Tisch und in der praktischen Hausarbeit. Der hauswirtschaftliche Jahreskurs kann einen Teil der Vorbereitung für die verschiedensten Berufe bilden. Oft ist es aber einem Mädchen nur möglich, während einiger Wintermonate eine Ausbildung zu genießen. Es lernt dann *Wäsche- und Kleidernähen*. Die Kurse dauern je 3 Monate. Diese Schülerinnen können, wie die übrigen alle, in der Schule wohnen. Haben sie eine andere Möglichkeit, so können sie die Nähkurse als Externe besuchen.

Während der Sommermonate Juni, Juli, August werden die Schulentlassenen aus den Dörfern und der Stadt für die Haushaltlehre in einer Familie vorbereitet. Diesen Zweig nennen wir *Einführungskurs* für den Hausdienst. Er bildet einen sehr guten Uebergang vom Elternhaus zum Lehrort.

Seit 1917 führt die Schule im Auftrage des Kantons die *Ausbildung der Arbeits- und der Hauswirtschaftslehrerinnen* durch. Grundlage dafür bilden Verordnung und Lehrpläne für den Unterricht auf der Volksschulstufe unseres Kantons. Er wird erweitert für die Fortbildungsschulstufe. Schülerinnen aus Kantonen ohne eigene Ausbildungsstätte holen sich ebenfalls bei uns ihr Rüstzeug (Glarus, Baselland, Thurgau, Schaffhausen, Appenzell).

Die Zeit zwischen dem Austritt aus der Sekundarschule und der Aufnahme ins Arbeits- oder ins Hauswirtschaftslehrerinnenseminar muß gut



und richtig ausgenützt werden, damit die Tochter die fachlichen und die erzieherischen Vorbedingungen mitbringt. Grundlage ist die Haushaltlehre, d. h. die vertragliche Lehre bei einer tüchtigen Hausfrau mit Besuch des Lehrtöchterkurses und mit der Abschlußprüfung. Die fachliche Vorbereitung für die Arbeitslehrerinnenkurse besteht im Besuch von Weiß- und Kleidernähkursen während je 3 Monaten. Erzieherische Vorbildung ist die Mitarbeit in einem Kinderheim während 6 Monaten. Für die Hauswirtschaftslehrerinnen folgt der Sekundarschule ein 10. Schuljahr, sei es 1 Jahr Handelsschule, Bäuerinnenschule oder Töchterchule, dann Haushaltlehre oder Haushaltungskurs, Weißnähen, z. B. Abendkurs, und 6 Monate Praktikum in einem Heim oder Praktikantinnenhilfe Pro Juventute.

Das Eintrittsalter für den Arbeitslehrerinnenkurs ist 18, für den Hauswirtschaftslehrerinnenkurs 19 Jahre. Die Ausbildung dauert 2 und 2½ Jahre. Die Lektionsübungen werden an der Seminarübungsschule, der Stadtschule Chur und an den Kursen der eigenen Schule durchgeführt. Neuerdings wird auch ein Schulpraktikum eingebaut.

Im Laufe der Jahre zeigten sich die Notwendigkeiten weiterer Berufsausbildungen: *Damenschneiderinnen*, Köchinnen. Ihre Atelierlehre von 2½ Jahren absolvieren die Schneiderinnen in der Frauenschule, die Schulfächer besuchen sie mit den übrigen Lehrtöchtern in der Gewerbeschule, wo sie auch die Lehrabschlußprüfung ablegen. Alle Lehrtöchter wohnen in der Schule, da die Klasse für Mädchen aus den Dörfern eingerichtet ist, die in ihrer Umgebung keine Gelegenheit haben, eine Lehre zu absolvieren. Sie nehmen teil an den Gesangs- und an den Turnstunden und an allen übrigen Veranstaltungen der Schule.

Die *Köchinnen-Lehrtöchter* folgen in der Frauenschule dem gewerblichen und dem Fach-Unterricht; die praktische Ausbildung, d. h. die Lehre von 15—16 Monaten erfolgt in einem gut geführten Betrieb (Spital, Sanatorium, Hotel, Alkoholfreies Restaurant usw.). Der Unterricht wird durch

den Fachlehrer, die Hauswirtschaftslehrerin und die Gewerbelehrer erteilt. Der Vorlehrgang (freiwillig, aber unbedingt zu befürworten) dauert einen Monat, der Fachkurs als Schluß der Lehrzeit zwei Monate, so daß die gesamte Ausbildungszeit 18 Monate dauert.

Die *Heimpflegerinnen*, auch Hauspflegerinnen genannt, bereiten sich in ihrer Ausbildung darauf vor, die Hausfrau und Mutter im Krankheitsfall oder wenn sie erholungsbedürftig ist, zu vertreten. Sie braucht daher eine umfassende Ausbildung, welche Haushalt, Erziehung, Kinder- und Krankenpflege umfaßt. Die Tochter muß beim Eintritt das 19. Altersjahr erfüllt haben und bereits gute Grundlagen in der Haushaltsführung besitzen. In der Ausbildungszeit von 1¾ Jahren wechseln Schule und Praktikum ab. Es ergeben sich zusammengerechnet 10 Monate Schule und 10 Monate Praktikum, einschl. Ferien. Nach der eigentlichen Ausbildung arbeiten die Heimpflegerinnen ein Jahr in einer Gemeinde und erhalten nach diesem Bewährungsjahr Fähigkeitsausweis und Berufsbrosche. Ist die Tochter mehr als 22 Jahre alt, so dauert ihre Ausbildung normalerweise 1 Jahr, da sie in der Regel viel hauswirtschaftliche, oft auch pflegerische und erzieherische Vorkenntnisse mitbringt. Die ganze Ausbildung tendiert natürlich darauf, die Töchter vielseitig zu interessieren, ihren Blick zu weiten, damit sie den Anforderungen der verschiedensten Pflegefamilien gewachsen sind.

Seit 1958 führt die Frauenzentrale Graubünden im Laufe des Winters in der Frauenschule eine *Mütter-Elternschule* durch. Es sind praktische Kurse und Vortragsabende, eine Aufgabe, die die Schule gerne zusammen mit den Frauenverbänden übernommen hat, da sie außerordentlich zeitgemäß ist. Die Veranstaltungen stehen auch den älteren Schülerinnen offen.

Ein weiterer Zweig der Frauenschule ist die Ausbildung der *Kindergärtnerinnen* in *Klosters*. Es können dort 21 interne Schülerinnen aufgenommen werden, die sich auf die zwei Schuljahre verteilen. Außer den Schulfächern: Pädagogik, Psychologie, Deutsch, Naturkunde, Zeichnen, Singen und Musiktheorie, Methodik, Jugendliteratur, Staatskunde, Fürsorge, Hygiene, Kinderpflege, Turnen/Skifahren werden sie in die Kindergartenpraxis eingeführt. Die Schülerinnen haben Lektionen in den Kindergärten von Klosters-Platz und Klosters-Dorf, Davos-Platz und Davos-Dorf. In jedem der zwei Ausbildungsjahre absolvieren sie 2 Monate Kindergarten-Praktikum, wenn möglich in der Nähe ihres Wohnortes.

So leben und arbeiten in unsern Häusern ca. 130 Schülerinnen, mit einem Stab von über 20 Hauptlehrerinnen und Mitarbeiterinnen. Dazu gesellen sich die externen Schülerinnen und die externen Lehrkräfte. Dies ergibt unzählige Möglichkeiten des Zusammenwirkens, der gegenseitigen Kontaktnahmen, der menschlichen Beziehungen. Das Singen ist wohl eine große Hilfe dabei; Vorträge, Filme, Hausfeste, Ausflüge führen die verschiedenen Klassen immer wieder zusammen.

Die Frauenschule als politisch und konfessionell neutrale Institution (Stiftung) kann damit manche Aufgabe erfüllen, die nicht direkt mit der betreffenden Ausbildung zusammenhängt, die die Mädchen aber dazu führt, als verantwortungsbewußte Frauen im Familien- und Berufsleben zu stehen.